

Thronbasis: S. 104-106 (A.O.102.29)
 Throninschrift aus Assur: S. 97-99 (A.O.102.25)
 Tigris­tunnel: S. 92-96 (A.O.102.21-24)
 Türschwelle­n aus Kalah: S. 106-112 (A.O.102.30-35)

Neben der notwendigen Neubearbeitung bereits bekannter Texte bietet der Band eine ganze Reihe erstmalig veröffentlichter Texte Salmanassars III. Zu diesen gehört auch A.O.102.1. Der Text weist gegenüber dem wohl später verfaßten Kurkh-Monolithen (A.O.102.2) Abweichungen auf und endet abrupt mitten in der Beschreibung des Feldzuges des Jahres 857. Er läßt den König bereits in der Stadt Dabigu den Tribut syrischer Könige empfangen (S. 11 Z.92'-95'), während die Version des Kurkh-Monolithen noch die Eroberung der Stadt Sazabû einfügt (S. 18 ii.18ff.). Auch hinsichtlich der Liste der Tributzahler unterscheiden sich die Texte, vgl. S. 11 Z.93'-95' mit S. 18f. Z.20-30. Beiden Listen gemeinsam sind die Herrscher von Unqi (Qalpurunda), Sam'al (Ḥajāni) und Bīt-Agūsi (Arame). Während aber der neue Text Gurgum (Mutalli) auf­führt, nennt der Kurkh-Monolith Gargamiš (Sangara) und Kumuh (Qatazilu). Sollte der neue Text eine Fortsetzung auf einer weiteren Steinplatte gehabt haben, so könnten sowohl die Eroberung von Sazabû wie auch die beiden letztgenannten Tributlieferanten dort erwähnt worden sein. Die Version des Kurkh-Monolithen wäre dann als eine gekürzte Fassung zu betrachten. — Z.39: beachte *ta-ma-ra-te* zur Lesung von UD-*ra-a-te*. — Z.45: Am Zeilenende wohl *at-ta-ḥa-ar* (Druckfehler?). — Z.57': Lies *ez-zu-te*.

Ebenfalls neu sind der Text A.O.102.13 (S. 61f.) auf einer Steinplatte aus Assur und die Türschwelle­ninschriften A.O.102.30-33, bzw. A.O.102.35-37 aus Kalah (S. 106ff.).

S. 72-84 A.O.102.16: Obgleich keine Kollation des Originals möglich war, hat Grayson mit Hilfe des von Hulin hinterlassenen Materials große Erfolge bei der Bearbeitung der beschädigten Statue Salmanassars III aus Kalah erzielen können. Stand als Quelle für die letzten Jahre des Königs bisher nur der Schwarze Obelisk (S. 62ff.) zur Verfügung, so kann dafür nunmehr der teilweise abweichende und etwas ausführlichere Text der Statue herangezogen werden. Von besonderem Wert ist die Ergänzung, die die Statue zum Feldzug im 27. Jahr Salmanassars III bietet (S. 81). Während der Schwarze Obelisk den Feldzugsbericht mit der Schlacht gegen Sēduri von Urartu enden läßt, setzt die Statue den Bericht danach weiter fort. Die Stadt Unzumuni (238') ist ganz sicher mit dem bei Tiglatpileser I genannten Na ṭiri-Land Unzamuni zu verbinden (RIMA 2/I S. 21 Z. 74). Allerdings kann die Ergänzung in Z. 244' (uru *ú(?)*-*r]a-aš*) unter Gleichsetzung mit jenem Uraš, auf das Šamšī-Adad V in Gizilbunda traf (S. 185 iii.10), nicht zutreffen. Da sich das assyrische Heer dem urartäischen Gebiet hier von Westen her nähert, kann es nicht plötzlich in Gizilbunda sein, das irgendwo südöstlich des Urmia-Sees zu vermuten ist.

S. 84-87 A.O.102.17: Die literarische Verarbeitung des 3. Feldzuges Salmanassars III enthält mit der Identifizierung des Ortsnamens Gilzāni in Z. 55 ein weiteres Argument, den Text gegen Reade (SAAB 3 S. 93ff.) eben doch Salmanassar III zuzuweisen.

S. 146 A.O.102.80: Die Stadt Arnê gehörte zwar einem König namens Arame, doch ist dieser nicht mit Arame von Urartu zu verwechseln! Hier ist stattdessen von dem gleichnamigen Fürsten von Bīt-Agūsi die Rede (S. 11 Z.94', S. 18 Z.27, S. 25 Z.96f., S. 68 Z.130. Siehe auch M. Salvini, *Geschichte und Kultur der Urartäer*, Darmstadt 1995, S. 27).

* *
 *

GRAYSON, A. Kirk — Assyrian Rulers of the Early First Millennium BC II (858-745 BC). (The Royal Inscriptions of Mesopotamia Assyrian Period. Vol. 3). University of Toronto Press, Toronto, 1996. (28 cm, XX, 265, micro fiches) ISBN 0-8020-0886-0. \$150.00/£110.00.

Mit RIMA 3 hat Kirk Grayson nunmehr die Edition der neu-assyrischen Königsinschriften von Salmanassar III bis zu Aššur-nārāri V fortgesetzt. Es ist sehr zu begrüßen, daß die bislang weit verstreut publizierten assyrischen Königsinschriften der Zeit zwischen 858 und 745 v.Chr. nun in einem einzigen Band vereint vorliegen.

Wer sich an die herkömmlichen, zugegebenermaßen unpräzisen Bezeichnungen für zumindest einige der wichtigsten Texte gewöhnt hat, dem wird die Umstellung auf die trockenen Nummern nicht leicht werden, mit denen die Texte hier, wie in allen Bänden des RIM-Projektes üblich, gekennzeichnet werden:

Alabastertafel aus Assur: S. 56-58 (A.O.102.11)
 Annalen Cameron: S. 32-41 (A.O.102.6)
 Annalen Fuad Safar: S. 50-56 (A.O.102.10)
 Antakya-Ste­le: S. 203-204 (A.O.104.2)
 Balawat-Tore: S. 27-32 (A.102.5 Inschriften) und S. 140-148 (A.102.63-86 Reliefbeischriften)
 Basaltstatue aus Assur: S. 117-119 (A.O.102.40)
 Goldtäfelchen aus Assur: S. 99-100 (A.O.102.26)
 Felsinschrift von Kenk: S. 90-91 (A.O.102.20)
 Kurba'il-Statue: S. 58-61 (A.O.102.12)
 Kurkh-Monolith: S. 11-24 (A.O.102.2)
 Nimrud-Statue: S. 72-84 (A.O.102.16)
 Nimrud-Ste­le: S. 180-188 (A.O.103.1)
 Pazarcık-Ste­le: S. 204-205 (A.O.104.3)
 Saba'a-Ste­le: S. 207-209 (A.O.104.6)
 Schwarzer Obelisk: S. 62-72 (A.O.102.14 Inschrift) und S. 148-151 (A.O.102.87-91 Reliefbeischriften)
 Steinkassette: S. 100-101 (A.O.102.27)
 Stierinschrift: S. 42-48 (A.O.102.8)
 Stele aus Tell Sheik Hammad: S. 206-207 (A.O.104.5)
 Thron-Basis aus Kalah: S. 101-104 (A.O.102.28) und S. 138-140 (A.O.102.59-62)

Für diese Identifizierung des fraglichen Arame spricht schon allein die offensichtliche geographische Nähe zwischen den Städten Arnê und Karkemîš, die im Jahre 849 v.Chr., im 10. Jahr Salmanassars III, unmittelbar nacheinander angegriffen wurden (S. 37 ii.55ff.). Dieser Arame war wohl der Vater des Ataršumki (siehe S. 206 Z.5' und 9') und wird in den Stelen aus Antakya und von Pazarcik Adramu bzw. Adrāme genannt (S. 203 Z.5 und S. 205 Z.11).

S. 148f. A.0.102.87-88: Zu den Namen Sūa und Jūa jetzt Na'aman bzw. Zadok in NABU 1997 Nr. 19-20.

S. 186 A.0.103.1 iii.38: Der Personennamen könnte auch *Tir-su-ar-ta* gelautet haben. Der Unterschied zwischen *Mu-nir-* und *Tir-* besteht lediglich in einem liegenden Keil, der die am Anfang stehende Gruppe von Winkelhaken in eine obere und eine untere Reihe trennt und dadurch das Zeichen MU bildet. Vergleiche hierzu in der Kopie Rawlinsons das TIR in Zeile iii.35 (*ú-ter-ra*) mit *Mu-nir-* in iii.38. Trotz schlechter Lichtverhältnisse schien mir auf dem Londoner Original der fragliche liegende Keil eher ein Riß zu sein. iii.46: URU *ḥar-mi'-iš-an-da-a-a*.

Zum Abschluß möchte ich die Ergebnisse meiner Kollation des Kurkh-Monolithen (S. 11-24 A.0.102.2 Ex. 1) vorstellen, die ich im Frühjahr 1997 in London durchgeführt habe:

i.3: *muš-ta'-šir te-né-še-ti'*.

i.6: *ni-šit e-ni* ^[d]BAD. (nicht: *e-ni*.MEŠ)

i.16: *ina pu-ut* URU -šú'.

i.19: KUR.MEŠ-*e'* *mar-šu-ti*, bzw.: GIŠ.GIGIR ohne MEŠ.

i.22: eher: ÉRIN.HI.(A).MEŠ.

i.25: Kurkh bietet *šal-la-su* wie S. 9 Z.31. Ex.2 Z.36: *šal-la-su-nu*. (Korrekt in den »scores«)

i.27: Der Komposittext gibt mit EN GAL-*e* EN-*ia* keines der beiden Exemplare richtig wieder. Kurkh: EN NUN-*e* EN-*ia*. Ex.2 Z.39: EN GAL-*e* EN-*a*. (Korrekt in den »scores«)

i.28: Der Komposittext sollte besser KUR *gíl-za-na-a-a* enthalten. Zur Lesung *tamrāte* anstelle von bisher *udrāte* siehe die Anm. auf S. 9 zu Z.39.

i.32: MĒ *ig-ra-an-ni* (Druckfehler).

i.33: Vom Ortsnamen ist wenig zu erkennen. Die Kollation durch Finkel und Tadmor ergab die Lesung *Til-'bur'-'si'-'ip'*, siehe S. Yamada, NABU 1995 Nr. 30;

i.35: Kurkh: URU.DU₆-*ab-na-a* (sic!); vgl. Ex.2 Z.52: URU-DU₆.NA₄.MEŠ-*a-a*.

i.42: *Ḥa-a-nu* KUR *Sa-am'*-*'a*-[*la-a*]-[*a*].

i.43: *i-tāk'-lu-ma*.

i.46: *ina* TUKUL.MEŠ.

i.52: ^[u]^[ru] *pa-ti-na-a-a*.

I.54: *'a-da'*-[*a*]-*nu*, *'ia*, *'ḥa*,-[*na-a-a* ...]. Der Beginn der Zeile ii.1 des Kurkh-Monolithen kann somit nicht Ex.2 Rs.29 entsprechen.

ii.5: A.0.102.3 (S. 24f) setzt nach *ik-šu-du* ein.

ii.10: KUR *a-ta-lu-ur a-šar* (Druckfehler).

ii.13: Ex.2 (S. 25 Z.98) bietet bei der Beschreibung des Bettes anstelle von *ka-sap* das von Schramm (EAK II S. 71) erwartete ZÚ AM.SI.

ii.18: *ap-púl'*.

ii.21: *ip-làḥ'-ú-ma*.

ii.25: 3 MĒ GU₄.MEŠ'.

ii.28: 5 ME GIŠ'.TÚG.MEŠ.

ii.29: 5 ME GU₄.MEŠ'.

ii.32: ZI.MEŠ-šú *ina'*? *me'*?-[*li*]-šá.

ii.33: EN GAL EN-*ia*.

ii.38: MAN KUR *aš-šur* KUR *a-ru-mu*. Von einem König der Aramäer ist also nicht die Rede und in der Übersetzung ist folglich die Passage 'the king of the Aramaeans' zu ersetzen durch: 'the Aramaean(s)'. Dies ist von Bedeutung für die Diskussion um die Entstehung des Reiches Bīt-Adini (siehe etwa G. Bunnens in: Festschrift E. Lipiński, OLA 65 S. 26).

ii.41: TA KUR' É-*za-ma-a-ni at-tu-muš*.

ii.42: ša' GIM še-lu-ut.

ii.53: an'-[nu-t]i.

ii.57: Der Name des Herrschers von Zanziuna bleibt unklar [*x-x*]-*x-ú-x*. Das letzte, stark beschädigte Zeichen besteht aus zwei übereinandergesetzten Winkelhaken und rechts davon, in geringem Abstand, den Köpfen zweier nebeneinander stehender Keile. Ist vielleicht [*x-x*]-*x-ú-ru*? zu lesen?

ii.78: ÚŠ.ME'-šú-nu.

ii.81: *na-kan'-te*.

ii.82: 2-*te-šú* ÍD(A.⟨[x]⟩.ENGÜR).A.RAD. Zwischen -šú und ÍD befindet sich nichts, zwischen A und ENGÜR dagegen eine bereits vor der Beschriftung vorhandene Beschädigung des Steines. Am Zeilenende: šá' *'sa-an-gar*.

ii.84: šá' *'qāl-pa-ru-da*. Zeilenende: ZABAR.MEŠ' ÚTUL.MEŠ' ZABAR.

ii.92: Der rätselhafte zweite Landesname erscheint auf dem Original als KUR *x-gu-a-a*. Der Beginn des Namens ist sehr undeutlich, es ist möglicherweise MA'- oder ÁŠ'- zu lesen.

ii.99: Zeilenende: ḤAR PA M[A?]' LU NÍG *x x*.

ii.100: šúm'-*qut*, Zeilenende: ADDA.MEŠ'-šú-nu.

Trotz der bisweilen recht harschen Kritik an den Veröffentlichungen des RIM-Projektes wird jeder, der sich mit Königsinschriften beschäftigt, es doch sehr wohl zu schätzen wissen, wenn Quellen in so übersichtlicher Weise geboten werden. Man kann darum nur wünschen, daß das Projekt seine momentanen Schwierigkeiten doch noch überwindet und mit seiner Arbeit über diesen Band hinausgelangen möge.

Jena, September 1997

Andreas FUCHS